UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nach Lourdes

Kunte, Josef

Paderborn, 1914

Von Einsiedeln heimwärts

urn:nbn:de:hbz:466:1-27581

Visual Library

Von Einsiedeln heimwärts.

Von Einsiedeln ging es zurück nach Biberbrücke und dann hinab zum Züricher=see nach Pfäffikon. Bald erblicken wir am nördlichen Ufer des mächtigen Sees die Hauptstadt des Seebezirkes, Rapperswil, in deren Nähe die dem Stifte Einsiedeln gehörige Insel Ufnau liegt, wo bekanntlich einer der grimmigsten Feinde der Mönche, Ulrich von Hutten, 1523 starb, nachdem er in zahllosen Pasquillen und Schmähschriften seinem Hasse gegen Fürsten und »Pfaffen«, gegen Staat und Kirche Luft gemacht.

Vom Züricher=See weg bringt uns die Bahn im Tal des Lintkanales an den Walen=See, der an Großartigkeit der Uferbilder getrost einen Vergleich mit der wildromantischen Schönheit des Königssees, des Leopoldsteinersees usw. aushält. Vom Ostende des Walensees geht es eine Strecke südöstlich nach dem Eisenbahnknotenpunkte Sargans und von hier im Tal des Rheines in direkt nördlicher Fahrtrichtung nach Buchs, der Endstation der Schweizerstrecke.

Daß an der schweizerischen Grenze der Schmuggel mit Saccharin stark im Schwunge ist, bewies mir die peinliche Genauigkeit, womit die österreichische Finanzwache mein Reisegepäck durchsuchte. Namentlich hatte sie es auf meine photographischen Trockenplatten=Schachteln abgesehen, da angeblich einzelne Saccharin=Schmuggler gerne Flavinplatten=Schachteln benützen, um in ihnen die teure Süßigkeit unbesehen und unverzollt über die Grenze zu bringen.

Hinter Buchs übersetzt die Bahn den Rhein und durchquert in nordöstlicher Richtung das Fürstentümchen Liechtenstein. Über Feldkirch, durch den Schattenberg=Tunnel und die romantische Illklamm geht die Fahrt weiter nach Frastanz und Bludenz; bald beginnt die landschaftlich großartigste Strecke der Arlbergbahn. In fast ununterbrochener Steigung führt uns die Bahn hoch über dem mächtigen Klostertale ostwärts. Nach der Station Langen fahren wir in den 10263 m langen Arlbergtunnel, zu dessen Durchfahrung wir 20 Minuten brauchen. Die Bahn führt nun über Pettneu, Flirsch,

Strengen, zieht am Südabhang des Patznaunertales in bedeutender Höhe dahin und rattert dann über die berühmte Trisanna-Brücke (86 m über dem Tale). Über Landeck, Zams, Silz, Stams und Telfs geht es in rascher Fahrt gegen Innsbruck, wo wir das Abendmahl einnehmen. Nach einem Besuche der Hof- oder Franziskanerkirche, einem Spaziergange zum »Goldenen Dachl« und über die Maria Theresienstraße geht es in letzter Nachtfahrt über Hall, Schwaz, Jenbach, Wörgl, die Brixentaler Klause nach Kitzbüchel und Zell am See nach Schwarzbach-St. Veit, wo wir in die bereits auf der Hinfahrt benützte Strecke einmünden.

Als ich in Linz nach dem Pilgergottesdienste (im herrlichen Dome) von den Mitpilgern auf dem Bahnhofe Abschied nahm, da kam mir noch mehr zum Bewußtsein, wie die Pilgerschar trotz der Kürze der Reisezeit sich als eine geistige Familie fühlte, einig in der religiösen Überzeugung, persönlich einander nähergebracht durch die gemeinsam verrichteten Andachten an den unvergeßlichen Gnadenorten, durch die gemeinsam genossenen Freuden und die gemeinsam getragenen Strapazen. Noch heute sehe ich, als ob's erst gestern gewesen wäre, die Dutzende Taschentücher im Winde flattern, mit denen sich die in Linz zurückgebliebenen Pilger und die Weiterfahrenden das letzte Lebewohl zuwinkten, solange der Zug bezw. der Bahnhofperron in Sicht war. Noch vor dem Besteigen des Zuges zur Weiterfahrt war namens der Pilger dem Pilgerfahrt-Komitee in einer Ansprache der Dank für die liebenswürdige Obsorge um alle Reiseteilnehmer ausgesprochen worden. Ergreifend war die Dankesantwort des geistlichen Pilgerzugsleiters, Pfarrer Mechtler, der zum Schluß allen Pilgern nahelegte, die an den Wallfahrtsorten gewonnenen Gnaden sich dauernd zunutze zu machen, besonders durch eifrige Pflege des Rosenkranzgebetes, an dem ja die Rosenkranzkönigin von Lourdes in ihren Erscheinungen ein so großes Wohlgefallen gezeigt hat. Möchten die unterhalb der Statue der Unbefleckten Empfängnis an der Grotte von Lourdes blühenden Rosen für jeden Lourdespilger eine stete Erinnerung sein an den Lieblingswunsch der Gnadenmutter. Welche geistige Macht

der Rosenkranz darstellt, das hat wohl niemand überzeugungsvoller zum Ausdruck gebracht, als Moritz Meschler S. J. in seiner »Novene zu Unserer Lieben Frau von Lourdes« (Verlag Herder in Freiburg). Ich hebe aus dem Kapitel »Die Rosen von Lourdes« als Schluß meiner bescheidenen Reiseerinnerungen nur den Satz heraus: »Man kann wohl sagen: Wer den Rosenkranz fleißig und gut betet, ist schon gut, oder er wird sicher gut werden.« Gut oder noch besser zu werden, soll aber die Frucht jeder Lourdespilgerfahrt sein.

In unserm Verlage erschien ferner:

Lourdes (1858—1908)

Erscheinungen und Heilungen

Eine historisch-kritische Studie.

Mit kirchlicher Genehmigung.

Von

P. G. Allmang O. M. J.

54 Seiten. 8° geh. ℳ 0,65.

. . . Wer nicht Zeit hat, größere Werke über Lourdes zu studieren, findet hier alles Wesentliche zur Apologie des Übernatürlichen in Lourdes.

Wer sich rasch und gut über Lourdes orientieren will, dem sei Allmang empfohlen. (Bücherwelt.)